



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

268 (29.9.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-320667](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-320667)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:  
"Journal Mannheim."  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2472.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Drucklohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Literatur:  
Die Colonel-Beile 20 Pfg.  
Die Kellner-Beile 60 Pfg.  
Einzelnummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Hof-Redakteur Herrm. Röbes,  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller,  
für den literarischen:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag bei  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
handlung.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des badischen  
Bürgerhospital.)  
Amteilich in Mannheim.

Nr. 268. (Telephon-Nr. 218.)

Bestell- und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 29. September 1893.

## Der General-Anzeiger

der Stadt Mannheim

(Mannheimer Journal)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt.

Der „General-Anzeiger“ ist die verbreitetste Zeitung sowohl in der Stadt Mannheim und deren Umgebung, als auch im Großherzogthum Baden überhaupt.

Der „General-Anzeiger“ vertritt unentwegt die liberalen und nationalen Interessen.

Der „General-Anzeiger“ läßt seinem unterhaltenden Theile die größte Sorgfalt angedeihen und bildet hierdurch ein beliebtes Haus- und Familienblatt.

Der „General-Anzeiger“ widmet allen Vorgängen in Stadt und Land eine aufmerksame Beachtung und Besprechung.

Der „General-Anzeiger“ bringt in seinem Handelsbeil die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie die anderen wichtigsten Handelsnachrichten, Verloofungen, Markt- und Schiffsahrts-Berichte.

Der „General-Anzeiger“ enthält kurzgefaßte Berichte über alle Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft. Namentlich schenkt er den Ausführungen des hiesigen Hoftheaters seine ganze Aufmerksamkeit. Ferner bringt er Besprechungen über alle hervorragenden Concert-Aufführungen Mannheims und der nächsten Umgebung.

Der „General-Anzeiger“ veröffentlicht in seinem täglichen Feuilleton spannende Romane der hervorragendsten Autoren.

Der „General-Anzeiger“ ist das reichhaltigste, unterhaltendste und dabei verhältnismäßig billigste Blatt im Großherzogthum Baden.

Der „General-Anzeiger“ eignet sich infolge seiner großen Verbreitung in Mannheim, im ganzen Großherzogthum Baden sowie in Hessen und der Pfalz ganz vorzüglich zur Veröffentlichung von Inseraten, denen größte und wirksamste Verbreitung gesichert ist.

Der „General-Anzeiger“ bringt außerdem die sämtlichen Verfügungen der Staats- und städtischen Behörden, die Bekanntmachungen der hiesigen Reichsbankhauptstelle sowie zahlreiche Veröffentlichungen der verschiedensten Banken und Aktiengesellschaften.

Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition, unseren Trägerinnen und Agenturen abonnirt **nur 60 Pfennig im Monat** (ausschließlich Traggebühren).

### Der General-Anzeiger

(Mannheimer Journal)

kostet, bei der deutschen Reichspost abonnirt, **M. 2.30** im Vierteljahr, frei ins Haus gebracht.

Wir bitten unsere Post-Abonnenten, die Bestellung auf diese Zeitung für das neue Quartal unverzüglich erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung entsteht.

Diese Zeitung ist unter

**Nro. 2472**

in der Poststellungsliste für 1893 eingetragen.

Neu eintretende Abonnenten auf den „General-Anzeiger“ erhalten unser Blatt bis zum Beginn des neuen Quartals **gratis und franco** zugesandt.

## Die Roman-Bibliothek

des General-Anzeigers,

welche seit Anfang Januar 1890 in unserem Verlage erscheint, erfreut sich eines ganz außergewöhnlichen Erfolges. Dieselbe erscheint täglich in schöner Ausstattung im Umfange von 8 Seiten Octav und kostet **monatlich nur 25 Pfennig**,

durch unsere Mannheimer Expedition bezogen.

Auswärtige Abonnenten können dieselbe zugleich mit dem „General-Anzeiger“ durch die Postämter beziehen und es kostet in diesem Falle der „General-Anzeiger“ mit wöchentlich 6 Mal erscheinender Roman-Bibliothek vierteljährlich

**M. 2.85** am Posthalter abgeholt,

**M. 3.25** frei ins Haus gebracht.

Der „General-Anzeiger“ mit Roman-Bibliothek ist eingetragen in der Poststellungsliste für 1893 unter

**Nro. 2472.**

### Die Steuerfragen

werden in allernächster Zeit eine der wichtigsten Aufgaben sein, welche sowohl an den Reichstag wie an die Landtage der Einzelstaaten herantreten. Die Wehrhaftmachung des Vaterlandes, welche im Sommer die Volksvertretung beschlossen hat und jetzt bereits in der Ausgestaltung begriffen ist, erfordert große Summen, die auf eine namentlich dem wirtschaftlich Schwachen möglichst wenig fühlbare Weise zu beschaffen anzustreben ist.

In der letzten Zeit sind nun mehrere Steuerprojekte ausgetauscht. Auf die Einzelheiten derselben wollen wir hier heute nicht näher eingehen, da sie eigentlich noch nicht aus dem Stadium der Erhebungen herausgetreten sind. Wenn die Projekte fertig vorliegen, ist noch immer Zeit genug, die Kritik darüber zu eröffnen. Eine vorzeitige kritische Besprechung solcher im Entstehen begriffener Ideen und Vorschläge kann unter Umständen die Regierung und die Kreise, welche mit der Ausarbeitung sich zu befassen haben, allzu sehr in der Stetigkeit dieser Arbeiten beirren und so nicht zum Heil, sondern zum Unsegen dienen.

Wir möchten heute vielmehr die Blicke unserer Leser im Allgemeinen auf den Hintergrund lenken, auf welchem sich der Streit um die Steuerprojekte im Reich abspielen muß, auf die Reichsfinanzlage. Die „Nat.-Lib. Corresp.“ bringt darüber folgende beherzigenswerthe Auslassungen.

Wir haben jüngst dargelegt, wie man nach einer längeren Periode der Ueberflüsse der Auszahlungen vom Reich über die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten, jetzt durch die Erhöhung der Militärforderungen wieder an dem Gegenstand, einem erheblichen Mehr der Beiträge der Einzelstaaten zu Reichsauszahlungen über die Reichsauszahlungen, angelangt ist. Diesem Zustand, bei dem weder die Finanzen des Reichs, noch der Einzelstaaten auf gesunde Grundlagen gestellt werden können, soll nun durch eine Vermehrung der Reichseinnahmen in einem solchen Umfang abgeholfen werden, daß nicht nur die Matrikularbeiträge durch die Reichsauszahlungen aufgewogen, sondern den Einzelstaaten noch darüber hinaus Zuschüsse aus der Reichskasse gewährt werden können. Das ist das Ziel des Reformplans der Regierung; ob sie damit durchdringen wird, ist freilich bei der Unmöglichkeit von Berechnungen über die Entschickungen des gegenwärtigen Reichstags und bei der noch obwaltenden Unsicherheit über wesentliche Bestandtheile der in Vorbereitung begriffenen Steuervorlagen sehr zweifelhaft und es mag wohl sein, daß das Ziel nicht im ersten Anlauf vollständig zu erreichen ist. Zum mindesten aber müssen soweit neue Reichseinnahmen geschaffen werden, daß das Reich für seine Bedürfnisse nicht wieder ein Kostgänger der Bundesstaaten wird, daß Einnahmen und Ausgaben sich das Gleichgewicht haben. Dabei mitzuwirken, sind nicht nur Alle verpflichtet, die der Militärreform zugestimmt haben, sondern überhaupt Alle, die nachdem diese Reform einmal Gesetz geworden, ihrer politischen Verantwortlichkeit sich nicht dermaßen entäußern wollen, daß sie eine ganz unsaltbare, leichtsinnige und verderbliche Finanzwirtschaft im Reich und in den Bundesstaaten einreichen lassen wollen. Das ist eine einfache Erwägung nicht nur des Patriotismus, sondern auch der Vernunft und hat mit dem Parteiwesen nichts zu thun.

Ob man die Franckenstein'sche Klausel, obwohl sie mit der klaren Verfassungsbestimmung, daß der Ertrag der Zölle in die Reichskasse fließt, in Widerspruch steht, fortbauern oder ihrer Zwillingschwester der Lex Huene, nachfolgen lassen will, ist eine sehr formale Frage. Wichtiger ist das sachliche Ziel, daß das Reich in Wahrheit zum mindesten seine eigenen Bedürfnisse durch seine eigenen Einnahmen bestreitet. Als im Jahre 1879 durch die Zoll-erhöhungen zum ersten Mal ein energischer und wirksamer Versuch gemacht wurde, das Reich auf eigene Füße zu stellen, führte Fürst Bismarck aus: „Das erste Motiv, welches mich nöthig, für die Reform einzutreten, ist das Bedürfnis der finanziellen Selbstständigkeit des Reichs.“

Es ist für das Reich unerwünscht, ein lästiger Kostgänger bei den Einzelstaaten zu sein, ein mahrender Gläubiger, während es der freigebige Versorger der Einzelstaaten sein könnte. Die Konsolidation des Reichs, der wir ja Alle zustreben, wird gefördert, wenn die Matrikularbeiträge durch Reichssteuern ersetzt werden.“ Und Herr von Bennigsen legte damals in einer warmen Rede dar, daß die Kraft und Sicherheit von Bundesstaaten stets darauf beruht habe, daß dieselben hinsichtlich der Heeresverfassung und der Finanzen für die Bundes-

gewalt eine genügende Ausstattung empfangen hätten. Wo das nicht geschehen sei, habe sich eine Zerbröckelung des ganzen Verhältnisses nothwendig entwickelt. Unsere deutsche Geschichte sei ein sehr belehrendes Beispiel, wohin es führe, wenn die Reichsgewalt hinsichtlich der Finanzen die genügenden Besugnisse nicht besitze. In der That ist das alte deutsche Reich und Kaiserthum wesentlich durch die Finanznoth der Centralgewalt zu Grunde gegangen. Wer unser neues Reich vor einem ähnlichen Zerfall bewahren will, der muß mitwirken, daß gesunde materielle Grundlagen für dessen Bestehen und Gedeihen geschaffen werden. Das ist eine einfache nationale und patriotische Pflicht, der sich keine Partei entziehen kann, die auf diese Bezeichnung noch Anspruch erheben will. Und was wäre die unausbleibliche Folge, wenn man dem Reich die nöthige finanzielle Ausstattung vorenthalten wollte? Die Last würde eben auf die Einzelstaaten abgewälzt. Das Reich könnte ja an und für sich, wenn man es als einen ganz fremden Begriff gegenüber den Bundesstaaten auffassen wollte, gelassen mit ansehen, wie die letzteren sich ad-quadern. Darin liegt aber eine große Gefahr für die Lebensfähigkeit der deutschen Bundesstaaten, und es wäre ein Widerstreben, wenn Parteien sich auf eine solche Politik verließen wollten, welche sonst den Schutz des Partikularismus und des föderativen Prinzips zu ihren leitenden Grundsätzen zählen. Andererseits ist es aber auch von höchster nationaler Bedeutung, daß das Reich in den Einzelstaaten nicht als eine erdrückende Last empfunden und dadurch mißliebig gemacht wird. Zudem sind auch im Reich, trotz aller auch hier bestehenden Schwierigkeiten, ansehnliche neue Einnahmen noch immer leichter aufzubringen, als in den Einzelstaaten, die doch in der Hauptsache auf die nachgerade genug angespannten direkten Steuern vom Einkommen angewiesen sind. Alle diese Gesichtspunkte sprechen eindringlich für die Nothwendigkeit und Unausführbarkeit einer möglichst durchgreifenden, zum Mindesten aber zur Bestreitung der eigenen Bedürfnisse des Reichs genügenden Reichssteuerreform.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. September.

Ueber die Stellungnahme der Oppositionsparteien in Baden zur Sozialdemokratie bringt die „Bad. Corresp.“ nachstehende Ausführungen, denen man nur aus vollem Herzen zustimmen kann:

Die oppositionellen bürgerlichen Parteien beeilen sich, die Sozialdemokratie über ihre Stellung zu derselben im Wahlkampfe zu beruhigen. Um die geschätzten Stimmen in den für sozialdemokratische Kandidaturen ausschließlichen Wahlkreisen der linksliberalen und ultramontanen „guten“ Sache zu sichern, bemüht sich die oppositionelle Presse den Schleier des Vergessens über manche der Sozialdemokratie unangenehme Vorkommnisse der jüngsten Vergangenheit zu breiten. Trotz der Thatfache, daß im April freisinnige, Demokraten und Ultramontane im Bunde mit Nationalliberalen bei den Karlsruher städtischen Wahlen die Sozialdemokratie bekämpften und öffentlich die Wahl sozialdemokratischer Kandidaten als eine Schädigung der geschäftlichen Entwicklung der Residenz bezeichneten, erklärt jetzt der „Bad. Landesbote“ und mit ihm die „Bad. Rundschau“, — beide Zeitungen sind anerkannte Organe der demokratisch-freisinnigen Landtagsfraktion — daß die sozialdemokratische Partei nicht dadurch der bestehenden Ordnung gefährlich werde, daß sie sich und Stimme in den gesetzgebenden Versammlungen und den zur Verwaltung öffentlicher Angelegenheiten berufenen Körperschaften gewinne. Die Erfahrung lehre vielmehr das gerade Gegenteil. Je mehr die Sozialdemokratie zur positiven Mitarbeit in Staat und Gemeinde berufen, je mehr sie durch Wählerfolge in die Lage versetzt werde, aus der rein verneinenden Kritik unserer Zustände herauszutreten und durch praktische und durchführbare Vorschläge zu zeigen, wie sie diese schlechten Zustände umgestalten und bessern möchte, um so mehr werde sie angeblich genöthigt, Wasser in ihren revolutionären Wein zu thun und um so mehr verliere sie mit ihrer revolutionären Energie ihre Gefährlichkeit. Es ist doch sonderbar, daß die Erkenntnis der in so begeisteter Weise gepriesenen Möglichkeit sozialdemokratischer Mitwirkung in Staats- und städtischen Angelegenheiten in der demokratisch-freisinnigen Presse just in dem Augenblicke zum Ausdruck kommt, wo es gilt, sich die sozialdemokratische Unterstützung bei den Landtagswahlen zu sichern. Es waren die städtischen Wahlen in Mannheim, bei denen sich ebenfalls freisinnige und Ultramontane offiziell mit den Nationalliberalen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zusammenfanden, noch nicht beendet, und schon hatte der „Landesbote“, der im April anlässlich der Karlsruher städtischen Wahlen dem gegen die Sozialdemokratie gerichteten Kompromiß der bürgerlichen Parteien den reaktionellen Segen gab, herausgefunden, daß die Sozialdemokraten „eigentlich“ doch in die gesetzgebenden Körperschaften gehören! Diese seltsame Konsequenz des Karlsruher „linksliberalen“ Blattes findet ihr nicht minder bezeichnendes Seitenstück in der That-

sache, daß von zwei Redakteuren der Mannheimer demokra-



Central-Ausschusses und Wahl von drei Sachverständigen. Auch für Vergütungen aller Art ist Sorge getragen worden.

\* Eine neue Erfindung. Die Firma Alfred Heinemann & Co. dahier macht uns die Mitteilung, daß vorgestern durch sie eine äußerst seltene Schnellfeuerpatrone mit Doppelbewegung, Erfindung des Herrn Martin Diem, Bismarckmeyer dahier, auf dessen Namen zum Patent angemeldet worden ist.

\* Eine große Versammlung der Tabakarbeiter Mannheims findet nächsten Sonntag, Nachmittags 8 Uhr, im großen Saale des Saalbauers statt, mit der Tagesordnung: Protest gegen die geplante Tabakfabriksteuer.

\* Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Mannheim hielt gestern Abend eine General-Versammlung ab. Dieselbe war sehr besucht. Die gesammelte Tagesordnung wurde nach den Vorlagen der Direktion erledigt.

\* Die Schiffahrt auf dem Neckar, welche in Folge des niedrigen Wasserstands schon seit vielen Wochen vollständig ruhte, wurde gestern wieder aufgenommen.

\* Vom Tabakmarkt schreibt die „Edd. Tabakztg.“: Die Gruppen-Bewegungen bei den Produzenten dürften im Großen und Ganzen als beendet betrachtet werden.

\* Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein hatte auf gestern im Badner Hofe eine Versammlung angeordnet, welche so schwach besucht war, daß man es vorzog, dieselbe zu verschieben.

\* Ein Aufzug mit vier Bilderratheln wird jetzt wieder mehrfach betrieben. In Zeitungen findet man neben entsprechenden Zeichnungen allerhand Fragen, z. B.: „Wer findet auf dem Bilde den Berggeist und die Bergsee?“

Der weithin berühmte Dürkheimer Wurstmarkt findet nächsten Sonntag, 1. Oktober, und Montag, 2. Oktober statt. Die Mannheimer, welche diesen Markt seither, schon wegen des berühmten „Neuen“, mit Vorliebe besuchen, dürfte es interessieren, daß an diesen beiden Tagen außer den fabriplanmäßigen Zügen folgende Extrazüge zwischen Ludwigs- hafen und Dürkheim verkehren: Ludwigs- hafen ab 10 Uhr Vormittags, Dürkheim an 11 Uhr 25 Min.; Dürkheim ab 7 Uhr 8 Min. Abends, Ludwigs- hafen an 8 Uhr 27 Min.

\* Ueber das Theater Wallenda, welches auf der dies- jährigen Herbstmesse sein Zelt aufgeschlagen hat, lesen wir im „Bormer Generalanzeiger“ u. a. folgendes: „Was in dem Theater Wallenda in der Thierdressur geboten wurde, war neu und überraschend.“

\* Freimuth's Kunst-Glas-Bläselei, eine Sehenswür- digkeit ersten Ranges, trifft auf der diesjährigen Herbstmesse hier ein. Das „Regensb. Tagbl.“ schreibt hierüber: „Frei- muth's Kunst-Glas-Bläselei, Glasspinneret und -Flecherei ge- hört zu den hervorragendsten Schaustellungen.“

\* Philipp Ohre's Universum wird ebenfalls auf der diesjährigen Mannheimer Herbstmesse erscheinen. Auf der Leipziger Messe erregten von dessen zur Schau gestellten Sehenswürdigkeiten zwei Naturfeste den größten Aufsehen. Es sind dies zwei Mädchen, die durch ihre enorme Körper- fülle gewiss einzig dastehen.

\* Ein heiterer Zwischenfall. Wir lesen in auswärtigen Blättern: Einen ungemächlichen Abbruch drohte die schwäbische Sängerschar der Mannheimer „Hedertafel“ in Heilbronn zu nehmen. Die Stadt Heilbronn hatte zu Ehren der Mannheimer Gäste am Sonntag Abend illuminiert.

Anten Anblick, stellten sich die Mannheimer im Halbkreis vor der Kirche auf und sangen am offenen Platz das „Christe eleison!“ Sie hatten gerade gendert, als mit der ganzen Kraft seiner Ellenbogen ein Schumann durch die Menge Bahn brach und ohne Umschweife den Vorstand — wegen öffentlicher Störung für verhaftet erklärte!

\* Zigeunerschwindel. Auf dem Schwarzwald ist wieder einmal ein Bauer auf einen höchst plumpen Zigeunerschwin- del hereingefallen. Das Haus des Bauern, so berichtet der „Schwarzwälder“, ist nämlich vor vielen Jahren einmal abgebrannt.

\* Konurse in Baden. Pforzheim. Ueber das Ver- mögen des Kaufmanns Eduard Humacher in Pforzheim, Konkursverwalter Geschäftsagent Haberstroh in Pforzheim; Prüfungstermin: Dienstag, 31. Oktober.

\* Muthmaßliches Wetter am Samstag, den 30. Sept. In Folge der rasch gestiegenen Temperatur sind in Süd- frankreich und der West-Schweiz zahlreiche, wenn auch flache Gewitterwübel entstanden, welche das Vordringen des Hoch- drucks aus Spanien und dem Golf von Biskaya vorerst noch aufhalten.

Aus dem Großherzogthum.

+ Sandhofen, 28. Sept. Der Turnerbund „Jahn“ hielt am vergangenen Sonntag sein erstes Preisturnen ab. Es hatten sich zu demselben viele Preisturner aus Nah und Fern eingefunden. 18 Vereine hatten sich zu diesem Feste ange- meldet, wovon nur 8 wegen unglücklicher Witterung ausblie- ben.

Auf Dülmenau.

Roman von G. Lorenz.

(Neubild verboten.)

11) (Fortsetzung.)

Frau Roslin lächelte. An dieser Bemerkung erkannte sie ihr nebzehnjähriges Töchterchen, heißblütig und trotzig wie immer.

„Es war ein Glück, daß er nicht mit meinem Juge ankam, so konnte ich doch seinen Wagen benutzen und brauchte nicht allein in Reudsburg zu übernachten“, sagte Isa nach einer langen Pause.

„Aber warum schreibst Du nicht, mein Kind?“

„Es war keine Zeit mehr, Mama, gestern brachen bei unserer Miß Jones die Näsern aus und deshalb mußten alle Mädchen fort. Lola Losbeck fuhr mit bis Reudsburg, von da hat sie, glaube ich, noch eine Stunde Eisenbahnfahrt bis Schleswig, vielleicht auch noch mehr. Wir haben uns lässlich amüßert, Mama, zum ersten Male als „Damen“ in der Welt.“

„Ging denn Alles gut?“

„Gewiß, Mama, warum auch nicht. Madame Dubois suchte allerdings vergeblich nach einem Damen-Coupe. Diese waren aber so überfüllt, daß wir in ein Nichtraucher-Coupe einsteigen mußten. Wir hatten Glück, denn nur ein einziger Herr fuhr mit uns, der sich hinter einer Zeitung verbarg. Er war ganz ungefährlich!“ schloß sie lachend, trotzdem schoß ihr das Blut heiß in die Wangen, so daß Frau Roslin sie forschend anblickte.

Bei diesem gemüthlichen Plaudern vergingen Stunden, wie beiden Frauen merkten es kaum. Frau Roslin konnte nicht genug fragen und Isa fand kein Ende in ihren Erzählungen.

Isa mox mehrere Male wieder davongesprungen, hatte

auch nach Kinderart sich rasch mit Isa bekannt gemacht, nun aber mußte sie mit der Kleinen gehen, um eine Puppe zu bewundern, welche das letzte Christkind ihr gebracht hatte. Zu diesem Zweck führte sie Isa in das an den Salon angrenzende Zelt, wo alle kostbaren Spielfachen aufgehoben und nur gelegentlich zum Vorschein gebracht wurden.

Isa kniete zu dem Kinde nieder und bewunderte nach Gebühr alle die kleinen Herrlichkeiten, und zumeist die Puppe, die sprechen konnte.

„Aber Bibby“, sagte plötzlich neben ihr eine tiefe, weiche Männerstimme, „ich glaube Du hast Fräulein Isa gleich für Dich in Anspruch genommen.“

„Papa, lieber Papa!“ jubelte die Kleine und eilte auf Herrn von Dülmen zu, welcher unter der Thür seines Arbeits- zimmers stand.

Isa erhob sich von den Knien und richtete ihr ernstes Auge seßelnd auf den Eingetretenen.

Doch was war das? Dürfte sie ihren Sinnen trauen? War das nicht der Herr, der mit ihr gefahren und dessen Persönlichkeit sie in ihren Gedanken so viel Beachtung geschenkt? Fast mechanisch verneigte sie sich, als Herr von Dülmen ihr die Hand bot und sie mit freundlichen, lebens- würdigen Worten auf Dülmenau willkommen hieß, legte sie die ihrige, die eiskalt war, hinein, während fast jeder Blut- tropfen aus ihrem Gesichte wich. Zugleich empfand sie eine tiefe Reue, es erlaßte sie namenlose Scham, daß er möglicher Weise alles gehört, was sie zu Lola gesprochen. — Wo war nun aller Trost geblieben? — Vor seinen freundlichen Worten, vor dem bestirrenden Klang seiner Stimme, vor dem ersten Zauber seiner dunklen Augen schmolz Alles dahin, was sie so sehr erbittert hatte, und sie dachte wohl kaum daran, daß sie sich eingebildet hatte, ihn zu hassen; aber wohl daran, daß sie erdärmlich vor ihm stand.

Sie zog ihre Hand zurück und sagte mühsam: „Herr von Dülmen, Sie sehen mich erstaunt.“

„Ich glaube es, Fräulein Isa, zürnen Sie mir, weil ich unerkannt bleiben wollte und blieb?“

Sie sah ihn stützig an.

„Ich Ihnen zürnen, Herr von Dülmen? Dazu habe ich weder das Recht noch Veranlassung!“ entgegnete sie matt.

„Ach, hier seid Ihr hingerathen?“ rief Frau Roslin, welche kam ihr Töchterchen zu suchen. Und Sie sind auch zurück, Herr von Dülmen?“ sagte sie erfreut. „Aber wie merkwürdig! Johann sagte mir doch, Sie seien nicht ge- kommen.“

Ueber Dülmens Gesicht flog ein leichtes Lächeln, seine Augen suchten beiführend diejenigen Isa's, ehe er ant- wortete.

„Das hatte ich dem ehrlichen Johann so eingepaukt, werthe Freundin. Sie verstehen mich nicht? — Fräulein Isa, sollen wir Mama unsere Missethaten bekennen?“

Das junge Mädchen erröthete tief und erwiderte: „Wie Sie wollen, ich habe vor Mama kein Geheimniß.“

Das Klang wieder so abweisend, wie ihr Blick gewesen in Hamburg auf dem Perron.

Dülmen lehrte sich ihr lachend zu, so daß Frau Roslin verlegen wurde.

Glaubte er vielleicht, sie mache ein Hehl aus ihren Ge- danken und Worten? Allerdings würde sie wohl sich weniger schroff geäußert haben, hätte sie ahnen können, daß des Fremden scharfes Ohr Alles, auch das leiseste Wort, vernommen. Sie ärgerte sich über sich selbst, da sie sich sagen mußte, daß sie unbedacht und unklug gehandelt. Aus Dülmens Ton und Worten glaubte sie den Spott zu er- kennen, der schon einmal aus seinem Auge strahlte, daß empörte sie; noch mehr, daß er, der wußte, wen er vor sich hatte, ein Incognito aufrecht erhielt, dessen Lösung sie tief beschämte.

Ihre kurzen, in trotzigem Tone gesprochenen Worte ver- lehten ihn, das sah sie mit Genugthuung an dem Zucken des Wimperns und des Mundes, dessen Zähne sich fest in die Unterlippe eingruben.

„Ich will Ihnen nicht vorgreifen, Fräulein Isa“, sagte er leichthin, „und will Ihnen Gelegenheit lassen, Ihrem vollen Herzen Luft zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)



**Gr. Bad. Staatsbahnen.**  
 Zu den rheinisch-westfälischen Eisenbahnen I, II und III sind mit Gültigkeit vom 1. Oktober ds. J. Nachträge, neben Ergänzungen und Berichtigungen zu Tariflocomotoren und Frachtsätze für verschiedene neu aufzunehmende rheinisch-westfälische Stationen sowie anderweitige, theilweise erhöhte, theilweise ermäßigte Tariflocomotoren und Frachtsätze für verschiedene Stationen der Eisenbahndirektionsbezirke Köln (links) und Oberfeld enthaltend, ausgegeben worden.  
 Sowohl Frachterhöhungen einzutreten, bleiben die bisherigen billigeren Frachtsätze noch bis zum 15. November ds. J. in Kraft.  
 Karlsruhe, 26. Sept. 1893.  
 Generaldirektion.

**Gr. Bad. Staatsbahnen.**  
 Mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. ist zum Rheinisch-Westfälischen Eisenbahnen der I. Nachtrag erschienen, wodurch der I. Nachtrag vom 1. Juli 1892 aufgehoben wird. Der neue Nachtrag enthält u. A. Frachtsätze für verschiedene neu einzubehaltende Stationen sowie eine Neuauflage des Reisebahntarifs Nr. 2 (für Holz). Der Nachtrag ist durch die Groß. Eisenverwaltung Mannheim unentgeltlich zu beziehen.  
 Karlsruhe, 26. Sept. 1893.  
 Generaldirektion.

**Bekanntmachung.**  
 Am Donnerstag, 5. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr werden die Plätze zur Aufstellung von Schießbuden zu der am Sonntag, den 8. Oktober und Montag, den 9. Oktober d. J. stattfindenden Kirchweih öffentlich veräußert.  
 Siedenheim, 27. Sept. 1893.  
 Bürgermeisteramt.  
 Seib.

**Bekanntmachung.**  
 Nr. 14770. Die Ehefrau des Wälders Ernst Walz, Anna geb. Raab in Sandhofen, wurde durch Urteil der Civilkammer IV des Groß. Landgerichts Mannheim vom 21. d. Mts. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
 Mannheim, 26. September 1893.  
 Gerichtsschreiberei des Groß. Landgerichts.  
 Schneider.

**Bekanntmachung.**  
 Nr. 14809. Die Ehefrau des Kaufmanns Israel Diamant, Mathilde geb. Bohnheimer in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei dem hiesigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:  
 Mittwoch, 15. November 1893, Vormittags 9 Uhr bestimmt.  
 Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
 Mannheim, 27. September 1893.  
 Gerichtsschreiberei des Groß. Landgerichts.  
 Schneider.

**Konkursverfahren.**  
 Nr. 4622. Durch Beschluß des Groß. Amtsgerichts Abth. 2 hier vom heutigen Tage wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vernahme der Schlußurtheile das über das Vermögen des Kaufmanns Karl Stephan in Mannheim eingeleitete Konkursverfahren wieder aufgehoben.  
 Mannheim, 26. Sept. 1893.  
 Der Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.  
 Etzlf.

**Bergebung von Glaserarbeiten.**  
 Die Glaserarbeiten zur Renovation des städtischen Schloßpavillons sollen im Submissionsweg vergeben werden.  
 Die Uebernahmebedingungen sind in unserem Geschäftszimmer einzusehen, wofür auch die Angebotsformulare abgegeben werden. Die Submissionseröffnung findet Freitag, den 6. Oktober, Vormittags 9 Uhr statt.  
 Mannheim, 27. Sept. 1893.  
 Gr. Bezirksbau-Inspection.

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Am Samstag, den 30. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr werde ich bei der Agerluth, Siedenheimstr. 2, das Extratrag an: Salat, Kraut, Blumenkohl, Sellerie etc., ab circa 1/4 Morgen Land im Vollstreckungsweg gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.  
 Mannheim, 29. September 1893.  
 Etzlf.  
 Gerichtsvollzieher, C. 1. 12.  
 9 Meter f. blau, Chevriot Braun od. schwarz zum Anzuge für 10 M., 2<sup>te</sup> best. zu Herbst od. Winter-Paletot 7 M., 1<sup>er</sup> franco, 2<sup>te</sup> 3<sup>te</sup> Bänigens, Tuchbeutel, Capen bei Kochen, Anständig vorzügl. Bezugsquelle.

**Rehe: Rehziemer u. Rehschlegel**  
 Rebhühner, Strauß, Sauerkraut, franz. Poularden, Astrachan-Caviar, Schellfische etc.  
 morgen: Krammetsvögel.  
**Theodor Straube, N 3, 1 Uhr**  
 gegenüber dem „Blauen Mann.“  
 Lebend gefische  
**Schellfische**  
 per Pfund 25 Pfg. 1893  
 Neues Sauerkraut  
 Neue Fische  
 Frankfurter Bratwürste.  
**Schlagenhau & Müller, G 3, 1.**

**Gajen, Rehe**  
 Fasanen, Feldhühner  
 ig. Gänse, Enten, Hühner.  
**Schellfische**  
 Cabljane, Curbol  
 Rheinfalm, Forellen  
 Seezungen, Zander  
**Blaufelchen.**  
 Morgen eintreffend  
**Austern, Hummer.**  
**Jac. Schick**  
 Gr. Hoflieferant.  
 C 2, 24, n. d. Theater.

**Gegen mäßige Vergütung verleihen wir**  
 Fräcke. 16509  
**Engelhorn & Sturm,**  
 O 5, 5.

Man wende sich im eigenen Interesse nur direkt an die  
**Firma Demmer in Ludwigshafen**  
 bei Bedarf eines wirklich guten Pianinos.

**Nach wie vor!**  
 gewähre ich 77120  
**5 bis 10% Rabatt**  
 auf

**Rämme, Bürsten**  
 aller Art.  
**Schwämme, Seifen**  
**Parfumerien und Toilette-Artikel.**  
 Spezial-Geschäft

**Otto Hess,**  
 E1, 16. 1 Kr. hoch. E1, 16.

**Loreley, G 7, 24.**  
 Süßer Traubenmost.

**Circa 120.000 Mark**  
 auf erste Hypothek zu 4-4 1/2 %  
 getheilt auszuliehen. Rbh. Agent  
 Spöhr, Q 3, 23. 1890  
 28-30.000 Mark ganz oder  
 getheilt zum üblichen Zinsfuß auf  
 Sicherheit auszuliehen. 1890  
 Näheres Jean Rad. J 2, 8.  
 Ein n. Abonnement, erste  
 Reihe Parquet, auch getheilt, zu  
 vergeben. C 3, 24. 17796  
 Zum Handschreiben wird ange-  
 nommen, gut, schön und billig.  
 Näheres im Verlag. 17775  
 Wasche wird angenommen in  
 und außer dem Hause. 18108  
 M 4, 11, 4. Et.

**Volkversammlung**  
 Sonntag, den 1. Oktober, Nachmittags 3 Uhr  
 im großen Saal des Saalbaues.  
**Tages-Ordnung:**  
 Protest gegen die geplante Tabakfabriksteuer.  
 In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden alle Interessenten, Raucher, Käufer und Schnupfer, höflich eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.  
 Die Commission der Tabakarbeiter Mannheims.

**Mannheimer Bartgesellschaft.**  
 Sonntag, den 1. Oktober, Nachm. 3-6 Uhr  
**Grosses CONCERT**  
 der Kapelle Petermann  
 Direction: Herr Kapellmeister Petermann.  
 Unter 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.  
 Der Abonnent ist der Eintritt nur gegen Vorzeigen der Abonnementskarte gestattet.  
 Der Vorstand.

**Ph. Ohr's Universum.**  
 Daselbe enthält 1000 Seitenmündigkeiten, acht Abtheilungen.  
 I. A.: Plakate, Darstellungen, Nachpräparate, Automaten, Diorama, Naturwissenschaften, Gemäldegalerie, Erfindungen der  
 Neuzeit, Naturalien.  
**Verborgehen:**  
**Edison's Phonograph**  
 Jeder Besucher kann selbst damit sprechen.  
**Die Weltausstellung von Chicago 1893.**  
 (Kollossalgemälde) sowie  
 Vorstellung der kolossalsten und schwersten Kinder der Welt.  
**Rosa und Cisa.**  
 Sensationell! Größte lebende Natursehenswürdigkeit der Gegenwart!  
 Rosa, 15 Jahre alt, 300 Pfund schwer.  
 Cisa, 5 Jahre alt, 168 Pfund schwer.  
 Leben und Staunen!  
 Es sind dies dieselben Kinder, die vor zwei Jahren im Vossage-Panoptikum in Berlin gezeigt wurden.  
 Eintrittspreis: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

**C 3, 10. Tritels. C 3, 10.**  
 Morgen Samstag Schlachtfest,  
 nebst einem  
**Deidesheimer Bitzler.**  
**Prima Bier,**  
 Stoff aus der Größ. Oberndorff'schen Brauerei Ebingen.  
 Es ladet gebest ein  
**C 3, 10 Karl Rieth C 3, 10.**

**F. Grohe**  
 K 2, 12. Telephon No. 436.  
 Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.  
 Freitag, 10. Vorstellung  
 den 29. Sept. 1893. im Abonnement B.  
 Zur Feier des hiesigen Geburtsfestes von  
 Rudolf von Gottschall.  
 Zum ersten Male:  
**Maria de Padilla.**  
 Trauerspiel in 5 Akten von Rudolf von Gottschall.  
 Regie: Herr Jacobi.  
 Kaiser Karl V., König von Spanien. Herr Schmal.  
 Königin Juana von Kastilien, seine Mutter. Herr v. Rothenberg.  
 Padilla, Großcomthur des Ordens von Salatrava. Herr Jacobi.  
 Don Juan, sein Sohn. Herr Ernst.  
 Graf Tendilla, Kommandant der Alhambra. Herr Reumann.  
 Maria, seine Tochter. Herr Walles.  
 Juana de Logola. Herr Sturm.  
 Don Fernan, ein spanischer Ritter. Herr Bösch.  
 Zelmira, Maria's Vertraute. Herr Mittel.  
 Chlores. Herr Tisch.  
 Saint Croix. Minister des Königs. Herr Repler.  
 Van der Straaten. Herr Starke I.  
 Marquis Denis, Kommandant des Schloßes Tordeillas. Herr Eichrodt.  
 Don Alonso Feria, General des Königs Beladques. Herr Rieper.  
 Henriquez. Offiziere des Königs. Herr Bauer.  
 Lepeda. Herr Peter.  
 Isabel. Hofdamen der Königin Juana. Frau Schilling.  
 Lufo. Rathsherren von Toledo. Fel. Schubert.  
 Lopez. Herr Franke.  
 Limeres, Hauptmann der Communitas. Herr Schilling.  
 Ein Offizier. Herr Lodert.  
 Saloador, ein Mönch. Herr Langhammer.  
 Offiziere und Soldaten des Königs. Herr Hildebrandt.  
 Granben, Bürger von Granada, von Tordeillas, von Toledo. Mönche und Diener der Inquisition. Anhänger Logola's.  
 Der erste Aufzug spielt in den Gärten der Alhambra. Der zweite vor und in Tordeillas. Der dritte in Toledo und in der Nähe des Schlachtfeldes von Bilarar. Der vierte in Toledo. Der fünfte in der Nähe Granada's.  
 Zeit der Handlung: 1521 und 1522.

**Kaffeneröffnung 6 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 1/2, 10 Uhr.**  
 Gewöhnliche Preise.  
 Sonntag, den 1. Oktober 1893.  
 II. Vorstellung im Abonnement A.  
**Tannhäuser.**  
 Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.  
 Anfang 6 Uhr.

**Einladung zur neunten ordentlichen General-Versammlung der Mannheimer Rückversicherungs-Gesellschaft in Mannheim**  
 auf Samstag, 21. Oktober 1893, Vormittags 10 1/2 Uhr  
 im Saale der Mannheimer Versicherungsgesellschaft Sit. P 2, 12.  
**Tagesordnung:**  
 1. Vorlage der Bilanz pro 30. Juni 1893.  
 2. Bericht des Vorstandes.  
 3. Bericht des Aufsichtsrathes und der Rechnungsrevisoren.  
 4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.  
 5. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.  
 6. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern (§ 35 der Statuten).  
 7. Neuwahl der Revisions-Commission (§ 15 der Statuten).  
 Für die Theilnahme an der General-Versammlung ist § 28 der Statuten maßgebend.  
 Die Stimmkarten sind auf dem Bureau der Gesellschaft, sowie bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim erhältlich. Namens des Aufsichtsrathes  
 Der Präsident:  
**Fr. Engelhorn.**

\* § 28 der Statuten.  
 Wer an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Vertreter theilnehmen will, hat die Actien eine Woche vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur Generalversammlung hierzu bezeichneten Stellen vorzuzeigen und erhält dagegen eine Stimmkarte. Stellvertreter haben sich als solche urkundlich zu legitimiren.  
 18618

**Einladung zur vierzehnten ordentlichen General-Versammlung der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim,**  
 auf Samstag, den 21. Oktober 1893, Vormittags 10 Uhr  
 im Lokale der Gesellschaft, Sit. P 2, 12.  
**Tagesordnung:**  
 1. Vorlage der Bilanz pro 30. Juni 1893.  
 2. Bericht des Vorstandes.  
 3. Bericht des Aufsichtsrathes und der Rechnungsrevisoren.  
 4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.  
 5. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.  
 6. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern (§ 35 d. Statuten).  
 Für die Theilnahme an der Generalversammlung ist § 28 der Statuten maßgebend.  
 Die Stimmkarten sind auf dem Bureau der Gesellschaft, sowie bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim erhältlich. Namens des Aufsichtsrathes.  
 Der Präsident:  
**Fr. Engelhorn.**

\* § 28 der Statuten.  
 Wer an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Vertreter theilnehmen will, hat die Actien eine Woche vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur General-Versammlung hierzu bezeichneten Stellen vorzuzeigen und erhält dagegen eine Stimmkarte. Stellvertreter haben sich als solche urkundlich zu legitimiren.  
 18611

**Zum Walfisch.**  
**la. süßen Traubenmost.**  
 Zur gefäll. Beachtung.  
 Den P. T. Damen hier und auswärts bringe meine  
**Damenschneiderei**  
 in empfehlende Erinnerung und sichere in allen Stücken guten Schnitt und Sitz, billige und reelle Bedienung zu.  
 Hochachtungsvoll  
**G. Seyrka, Damenschneider, P 2, 3 1/2.**

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres theuren, unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Großvaters  
 18634  
**Herrn Gottlieb Kögel, Privatmann**  
 sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.  
 Mannheim, den 29. September 1893.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksagung.**  
 Für die vielen aufrichtigen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres geliebten, unvergesslichen Sohnes  
**Gustav L'étoile**  
 sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.  
 18665  
**Carl F. L'étoile u. Frau,**  
 geb. Eifenhuth.







# Größte Auswahl in garnirten u. ungarirten Filz-Hüten

Fortwährend große Ausstellung  
neuester Pariser und Berliner Modelle

Trauerhüte, Trauerwaaren, Brautkränze, Brautschleier.

Verkauf zu äußerst billigen Preisen bei hervorragender Güte der  
Zuthaten und geschmackvoller Ausführung im eigenen Atelier.

Aufträge werden sowohl am Platze, wie auch nach auswärts  
jederzeit entgegengenommen und in eiligen Fällen mit der größten  
Schnelligkeit ausgeführt. — Verbunden damit

## Confection von Kinderhüten

bis zu den billigsten Preislagen, ferner  
Confection von Schleifen, Kragen, Jabots  
und allen Mode-Neuheiten für Kopfputz.

Großes Lager aller Zuthaten.

Für Arbeiterinnen Vorzugspreise.

Tägliches Eintreffen von Neuheiten  
im Laufe der Saison.

Ältere Formen und gebrauchte Zuthaten  
werden auf's Vortheilhafteste modernisirt  
und auf's Neue angewandt.

*Feste billige Preise  
gegen Baarzahlung.*

Für feste Kunden  
Ausgabe von  
Rabattsparbüchern.



Gegenüber  
der  
Reichspost

**M. HIRSCHL**

Planken  
P 2, 1.



Gemeinsamer Einkauf  
von 110 Geschäften.

Einkaufshäuser in Paris,  
London, Berlin, Wien etc.

## Schwarze und farbige Seidenbänder

in allen Farben der Saison.

Schwarzes u. farbiges Sammtband  
mit Atlasrücken.

Schwarze Perlbrautspitzen, | in großer  
Schwarze Chantillyspitzen & Stoffe, | Muster-  
Auswahl.

Filz-Hüte, <sup>neueste</sup> Formen, Stück v. 35 Pfg. an  
Castor-Hüte, <sup>neueste</sup> Formen, Stk. v. M. 1.20 an  
Biber- u. Capeline-Hüte in allen Farben.  
Hochelegante Neuheit für junge Mädchen.

Garnirte Winterhüte f. Kinder, Stk. v. M. 1 an  
Garnirte Winterhüte f. Damen, Stk. v. M. 1.50 an  
Schulhüte und Mützen für Kinder in großer Auswahl

Helgoländer in Cachemire, Seide und Peluche  
Pariser Modelle von Baby-Hütchen.

Aigrets, Merkur-Flügel, Panache-  
Federn, Prince de Galles, Amazonen,  
Federränder, Reiher etc.

Schleiertülle, glatt, getupft und geblümt, Schleier von 18 Pfg. an.

Neuheiten in Stuart-Mützen, Fantasie-Mützen, Theatertüchern u. Capotten.

## Schwarze Spitzentücher und Barben

in vorzüglichen Qualitäten.